



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at
www.facebook.com/WWFOesterreich

An das:
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
Stubenring 1
1010 Wien
Ergeht via E-Mail an wasserrahmenrichtlinie@bmlrt.gv.at

22. Juni 2020

Für lebendige, klima-fitte Flüsse

Stellungnahme des Umweltverbands WWF Österreich zu den „Wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen 2020“ - Geschäftszahl: BMNT-UW.3.2.1/0069-I/3/2019

Unsere Gewässer befinden sich im Jahr 2020 - 20 Jahre nach Inkrafttreten der EU Wasserrahmenrichtlinie - immer noch in einem erschreckenden Zustand. Nur noch 15 Prozent der Flüsse gelten als intakt. 60 Prozent verfehlen den guten Zustand. Hauptursache sind Regulierungen, die intensive Wasserkraftnutzung sowie die Belastung der Flüsse und Seen mit Schadstoffen, vor allem aus der Landwirtschaft. Die Bestände von wildlebenden Arten in Flüssen und Seen sind dramatisch zurückgegangen. 60 Prozent der heimischen Fischarten sind als gefährdet eingestuft. Der überwiegende Anteil an FFH-relevanten Lebensräumen und Arten mit Gewässerbezug zeigt keinen günstigen Erhaltungszustand¹. Für die sensiblen Gewässerökosysteme ist gerade die Überlagerung mehrerer Belastungsfaktoren kritisch. Der enorme Flächenverbrauch - derzeit werden alleine in den Flussräumen immer noch ca. 1,2 Hektar Boden pro Tag verbaut - ist einer der stärksten Treiber für Regulierungen und starkes Hemmnis bei der Sanierung.²

Die durchaus umfangreichen und fachlich fundierten Maßnahmenprogramme zur Verbesserung der Situation konnten in den ersten beiden Planungsperioden des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) bei weitem nicht im erforderlichen Ausmaß realisiert werden. Die Umsetzung blieb, wie auch der Rechnungshof 2019³ festhält, weit hinter den Planungen zurück. Die wesentlichen Gründe dafür liegen in der unzureichenden Verordnung entsprechender Sanierungsprogramme, der unzureichenden Finanzierung, dem Fehlen von verbindlichen strategischen Planungen etwa im Wasserkraftbereich und der unzureichenden Datenlage für eine laufende Steuerung und Kontrolle des Fortschritts durch die Länder. Regionalprogramme und Rahmenpläne liegen wiederum nur für Teile Österreichs vor. Die systematische Auswertung von Bewilligungsverfahren für Wasserkraftwerke zeigt zudem, dass

¹ www.eea.europa.eu/themes/biodiversity/state-of-nature-in-the-eu/article-17-national-summary-dashboards/conservation-status-and-trends

² Revital 2017. Flüssevision für Österreich. Geschichte und Zukunft der österreichischen Flussräume. Bericht im Auftrag des WWF Österreich. Wien, 189 S. www.fluessevision.at/

³ Rechnungshof 2019. Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode. Bericht des Rechnungshofes. Wien. 80 S.



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

das Verschlechterungsverbot und die wenigen strategischen Planungsinstrumente - wie zum Beispiel der Kriterienkatalog Wasserkraft in Tirol - nur unzureichend eingehalten werden⁴.

Während die dringend erforderlichen Sanierungen viel langsamer als erwartet voran schreiten, werden laufend weitere Verschlechterungen der Gewässer forciert. Immer noch fließt deutlich mehr Geld in die Verbauung und Zerstörung von Flüssen, als in die Wiederherstellung. Dadurch ist die Erreichung der Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie und die Zukunft unserer Gewässer ernsthaft gefährdet.

Die genannten Defizite sowie die Empfehlungen des Rechnungshofs und der EU-Kommission müssen daher bei der Erstellung des dritten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) deutlich stärker als bisher berücksichtigt werden.

Für einen echten Rettungsplan für unsere Flüsse

Angesichts der dramatischen Lage unserer Gewässer fordert der WWF Österreich einen wirklich ambitionierten und umfangreichen Sanierungsplan, der auch die erforderlichen verbindlichen Umsetzungs- und Finanzierungsinstrumente beinhaltet. Konkret fordert der WWF eine deutliche Verbesserung der nationalen Datengrundlagen, vor allem im Bereich der Wasserkraftnutzung, sowie ein Monitoringsystem, um den Umsetzungsfortschritt des NGP besser als bisher zu steuern. Weitere Verschlechterungen müssen effektiv verhindert werden. Dafür ist ein umfassendes und verbindliches Gewässerschutzprogramm vorzulegen. Für die überfällige Sanierung der Gewässer im Hinblick auf Strukturausstattung, Wasserführung, Durchgängigkeit und Wasserqualität ist ein wesentlich ambitionierterer Sanierungsplan vorzulegen, bis die vorgegebenen EU-Ziele erreicht werden. Weitere Verschlechterungen müssen wirksam unterbunden werden und kontraproduktive Anreize, wie etwa durch die Subvention von schädlichen Wasserkraftwerken und intensive landwirtschaftliche Nutzungen in Flussräumen, müssen eingestellt werden.

Vier Bausteine für klima-fitte Gewässer

1. Österreichweites Fluss-Schutzprogramm

Bis 2027 müssen alle Gewässer Österreichs wieder einen zumindest guten Zustand aufweisen, damit sie unersetzbare Ökosystemleistungen im Wasserhaushalt erfüllen (Grundwasserspeisung, Wasserreinigung und Rückhalt, sowie Mikroklima und Kühlung). Dafür ist, wie im Berichtsentwurf auch dargelegt, nicht nur die Sanierung beeinträchtigter, sondern auch die Bewahrung bereits guter Strecken erforderlich. Derzeit liegen jedoch keine flächendeckenden wasserwirtschaftlichen Rahmen- und Regionalprogramme vor, die diesen Schutz gewährleisten

⁴ WWF und Ökobüro 2017. Umsetzung des Verschlechterungsverbots gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie in Österreich im Bereich Wasserkraft. Wien, S. 66.

www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3258
Neubarth, J. 2020. Anwendung „Kriterienkatalog Wasserkraft in Tirol“ als strategisches Planungsinstrument zum Ausbau der Wasserkraft. Gutachten im Auftrag des WWF Österreich. Wien, 16 S.



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at
www.facebook.com/WWFOesterreich

könnten. Wie die eingangs zitierten Analysen von konkreten Anwendungsfällen zeigen, wird das Verschlechterungsverbot in Einzelfallentscheidungen nicht adäquat angewandt.

Um diesen Missstand zu beheben braucht es eine entsprechend verbindliche Ausweisung der heute noch als natürlich, naturnahe und wertvoll geltenden Strecken, die für Wasserkraftnutzung, Ausleitungen und Verbauungen tabu sind. Eine umfangreiche Referenzstudie über die unbedingt schutzwürdigen Strecken hat die Universität für Bodenkultur vorgelegt⁵. Mit dieser Herangehensweise können auch Gewässernutzungen vorausschauend besser geplant werden. Vorbild könnte das entsprechende Regionalprogramm in Oberösterreich⁶ sein.

2. Sanierungsoffensive

Aktuell sind nur 15 Prozent der Gewässer ökologisch intakt, wohingegen 60 Prozent in keinem guten Zustand sind. Wie im Bericht über die "Wichtigen Wasserwirtschaftlichen Fragen 2020" dargelegt, sind vor allem morphologische Veränderungen, insbesondere nicht passierbare Querbauwerke, Veränderungen des Abflusses durch Ausleitungen und Schwellbetrieb, sowie Regulierungen erhebliche Belastungsfaktoren, die immer noch den Großteil des Gewässernetzes beeinträchtigen.

Dabei müssten gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie alle Gewässer in Österreich bis 2027 wieder in einem guten Zustand sein oder zumindest ein gutes Potenzial aufweisen. Österreich ist davon - wie auch der eingangs zitierte Rechnungshofbericht bestätigt - jedoch weit entfernt. Mit den avisierten Maßnahmenprogrammen und der unzureichenden Umsetzung durch die Länder können diese Ziele nicht erfüllt werden. Beispielsweise ist anzumerken, dass bisher nur ein Bruchteil der 28.000 problematischen Querbauwerke durchgängig gemacht wurde⁷. Dieser Umstand darf bei der Planung nicht weiter ausgeblendet werden, die Ursachen sind zu benennen und zu beheben. Sie liegen in der unzureichenden Verbindlichkeit und den unzureichenden Überlegungen für die Finanzierung der Maßnahmen.

Daher fordert der WWF Österreich im dritten NGP eine echte Sanierungsoffensive, die auf drei Säulen aufbaut:

1. Um die Vorgaben der EU Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen, muss der dritte NGP wesentlich ambitioniertere und verbindliche Zielsetzungen enthalten. So ist beispielsweise festzuhalten, dass alle Restwasserstrecken, Querbauwerke und Schwallstrecken bis 2027 zu sanieren sind.

⁵ Scheikl, S., Seliger, C., Grüner, B. & Muhar, S. 2020. Ausweisung wertvoller Gewässerstrecken in Österreich und deren Schutzstatus. Bericht im Auftrag des WWF Österreich. Wien, 26 S.
https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3631

⁶ Verordnung des Landeshauptmanns von Oberösterreich, mit der ein Regionalprogramm für besonders schützenswerte Gewässerstrecken erlassen wird StF: LGBl. Nr.

66/2019 <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrOO&Gesetzesnummer=20001032>

⁷ Laut dem Rechnungshofbericht 2019 wurden in der ersten Periode rund 1.000 Querbauwerke durchgängig gemacht. In der zweiten Periode dürften in Ermangelung von Finanzmitteln deutlich weniger Bauwerke saniert worden sein.



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

2. Das Budget für ökologische Gewässersanierung muss wieder befüllt und deutlich erhöht werden. Von den geschätzten drei Milliarden Euro Gesamtkosten ist derzeit nur ein Bruchteil aufgebracht worden, beziehungsweise für die Zukunft gesichert. Zusätzlich zu den angekündigten 200 Millionen Bundesmittel bis 2027⁸, wird es weitere Finanzierungsinstrumente brauchen, wobei hier auch die Verursacher stärker als bisher in die Pflicht genommen werden müssen.

3. Durch entsprechende Sanierungsverordnungen und § 21 a-Verfahren müssen die Verursacher von Belastungen zur Sanierung verpflichtet werden. Angesichts der bereits verstrichenen Zeit darf nicht weiter auf das Freiwilligkeitsprinzip gesetzt werden.

Morphologische Sanierungsmaßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lösung wasserwirtschaftlicher Herausforderungen, wie den erwähnten Trockenperioden, und haben darüber hinaus auch äußerst positive volkswirtschaftliche Effekte⁹. In diesem Sinne begrüßt der WWF die Sanierungspriorität für Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur und Herstellung der Durchgängigkeit, und überhaupt den Fokus auf die Sanierung schwallbelasteter Flüsse.

3. Ökologisierung des Hochwasserschutzes

Österreich braucht ein integriertes Flussentwicklungsprogramm, das Hochwasserschutz und Ökologie in Einklang bringt und ökologische Maßnahmen gegenüber harten Verbauungen priorisiert. Das deckt sich auch mit dem Green Deal und der kürzlich veröffentlichten EU-Biodiversitätsstrategie 2030¹⁰ sowie Empfehlung der EU-Kommission, grüne Infrastruktur und natürliche Wasserrückhalteräume weiter zu nutzen¹¹. Naturnahe Lösungen bieten einen wesentlichen Mehrwert im Hinblick auf den Biodiversitätsschutz, die Erholungsnutzung, aber auch wasserwirtschaftliche Funktionen der Gewässer. Daher müssen vor allem die großen Flüsse schrittweise revitalisiert und aufgewertet werden. Fachleute schätzen, dass den großen Flüssen langfristig ein zusätzlicher Raum von rund 5.000 Hektar zurückgegeben werden muss, um die integrierten Funktionen substanziell zu verbessern (vgl. Revital 2017). Im Rahmen einer langfristigen Ausrichtung sollten insgesamt mindestens 500 Hektar pro Jahr an Gewässerlebensräumen wiederhergestellt werden. Wie im gegenständlichen Bericht dargelegt, ist die Platzverfügbarkeit oft ein limitierender Faktor bei Sanierungen. Voraussetzung dafür ist, dass der immer noch stark steigende Flächenverbrauch effektiv gedrosselt wird. Der WWF Österreich fordert deshalb eine entsprechend aktive Flächensicherungsstrategie.

⁸ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200527_OTSO046/koestinger-200-millionen-euro-fuer-oesterreichs-fluesse-und-gewaesser-bild

⁹ https://www.bmlrt.gv.at/dam/jcr:d243d22e-d764-4a6e-8a73-55219121c6c1/Endbericht_VWL%20FINAL.pdf

¹⁰ https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de

¹¹ European Commission 2019. Report from the commission to the European Parliament and the Council on the implementation of the Water Framework Directive (2000/60/EC). Second River Basin Management Plans - Member State: Austria.



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at

www.facebook.com/WWFOesterreich

Mit dem Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept (GE-RM) werden wichtige und richtige Schritte gesetzt, die aber leider an den Grenzen der Pilotstrecken und Landesgrenzen haltmachen. Es wäre daher essentiell, in den kommenden Jahren auch die grenzüberschreitende Planung stärker zu forcieren. Als Pilotstrecken würden sich hier beispielsweise die grenzüberschreitenden Flüsse zwischen Österreich und Bayern anbieten.

4. Klimaschutz und Energiewende naturverträglich ausrichten

Der Wasserkraftsektor hat mit mehr als 5.200 bestehenden Anlagen bereits jetzt einen enormen Einfluss auf den Zustand der Gewässer. Der Großteil der Anlagen entspricht dabei (mit Stand 2017) immer noch nicht dem Stand der Technik, was Restwasserdotierung, Schwellbetrieb und Durchgängigkeit anbelangt. Der Aufholbedarf ist hier enorm. Trotzdem soll gemäß dem Regierungsprogramm die Energieversorgung aus Wasserkraftnutzung bis 2030 deutlich gesteigert werden. Da eine Energieraumplanung für die Wasserkraft praktisch gänzlich fehlt und Subventionen bisher ohne Rücksicht auf Gewässerschutzkriterien vergeben wurden, droht den Gewässern dadurch eine massive Verschärfung der Biodiversitätskrise.¹²

Das geplante Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ist deshalb so zu gestalten, dass in Zukunft insbesondere bei der Wasserkraft ein kombinierter Klima- und Naturschutz-Check über die Vergabe von Ökostrom-Förderungen entscheidet. Dementsprechend sollen in Zukunft nur noch jene Projekte unterstützt werden, die den ökologischen Gewässerzustand nicht verschlechtern, die keine Schutzgebiete beeinträchtigen und für den Klimaschutz wirklich maßgeblich sind. Zudem muss ein klarer Fokus auf die Modernisierung der vielen veralteten Anlagen gelegt werden. Nur so kann die zukünftige Ökostromförderung einen wesentlich besseren Beitrag zum Klima- und Gewässerschutz leisten.

Erforderliche Verbesserung der Datengrundlagen

Die wesentlichen Belastungsfaktoren sind im vorliegenden Bericht über die wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen im Wesentlichen gut und treffend dargelegt. Ein stärkeres Augenmerk sollte aber auf die teils ungünstige Kombination von Belastungsfaktoren gelegt werden. Die Auswirkungen von diffusen Einträgen, Temperaturanstieg, Regulierungen und Querbauwerken können sich beispielsweise zu einem tödlichen Mix für Gewässer verstärken. Vor allem im Osten Österreichs zeigen langjährige Pegeldata deutlich sinkende Abflusstrends, die nicht alleine mit den Folgen der Klimakrise erklärt werden können. Stärker als bisher müssen die mengenmäßigen Veränderungen der Abflüsse und die Summenwirkung von Entnahmen und klimatischen Veränderungen betrachtet werden. Im vorliegenden Bericht werden die Veränderungen der Abflüsse als gering bewertet bzw. wird nur von saisonalen Verschiebungen ausgegangen. Gerade für die Alpenflüsse mit signifikantem Gletschereinfluss werden die

¹² <https://www.uibk.ac.at/ecology/news/2020/wasserkraft-contra-biodiversitaet.html>



WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116
1160 Wien
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0
Fax: +43 1 488 17-44
naturschutz@wwf.at
www.wwf.at
www.facebook.com/WWFOesterreich

Abflüsse sich jedoch ab 2040 signifikant ändern, wie Studien aus dem Inn-Einzugsgebiet zeigen¹³. Das ist bei den Maßnahmen zum Abflussmanagement entsprechend zu berücksichtigen.

Unverständlich ist, dass trotz der enormen Belastung der Gewässer durch die Wasserkraftnutzung hier immer noch enorme Datenlücken bestehen. Während im aktuellen Gewässerbewirtschaftungsplan rund 4.000 Anlagen verortet wurden, weist eine aktuelle Studie von Österreichs Energie 6.800 Kraftwerke aus, von denen allerdings viele nicht mehr in Betrieb sind. Während viele Anlagen derzeit nicht dem Stand der Technik entsprechen, werden derzeit Hunderte neue Anlagen geplant, um von der öffentlichen Hand subventioniert zu werden. Für diese wichtigen Bewirtschaftungsfrage müssen endlich die entsprechenden Grundlagen für eine strategische, einzugsgebietsbezogene Planung geschaffen werden.

Mag.^a Hanna Simons
Programmleitung WWF Österreich

¹³ vgl. Wijngaard, R. R., Helfricht, K., Schneeberger, K., Huttenlau, M., Schneider, K. & Bierkens, M. F. P. 2016. Hydrological response of the Ötztal glacierized catchments to climate change. Hydrology Research 47.5. p. 979-995.